

Marcus Emerson

# Meine Abenteuer als SCHUL-NINJA

Piratenattacke  
auf dem Schulhof



digital



Schneiderbuch

EGMONT



Marcus Emerson

# Meine Abenteuer als SCHUL-NINJA

Piratenattacke  
auf dem Schulhof



digital



Schneiderbuch

EGMONT



Marcus Emerson

Meine Abenteuer als

# SCHUL-NINJA

Piratenattacke  
auf dem Schulhof

Aus dem Amerikanischen  
von Emilia Gagalski

 **Schneiderbuch**  
EGMONT

Für meine Frau, die es hasst,  
wenn ich wie ein Pirat spreche ...



Ich heiße Chris Maier, und weil dies mein zweites Tagebuch ist (mein Vater besteht *noch immer* darauf, es Chronik zu nennen), werde ich dich mal auf den neuesten Stand bringen, was die Ereignisse des letzten Monats angeht. Aber vorab etwas zu meiner Wenigkeit.

Dies ist mein Selbstporträt. Ladys, bitte bewahrt die Ruhe.



Ich bin immer noch elf Jahre alt und auch immer noch ein drres Kerlchen. Ich würde ja gerne behaupten, dass ich durch mein Ninja-Dasein an Muskelmasse zugelegt habe, aber so ist es leider nicht.

Ein Gutes hat die Sache dennoch, schließlich würde ein muskelbepackter Ninja einfach nur affig aussehen.

Die Buchenschule hat es gut mit mir gemeint. Zu Beginn des Schuljahres war ich der Neue, aber niemand hat mich bld angemacht. In den Gängen zwischen den Klassenräumen lungern

überall coole Kids und Sportskanonen herum, und ich gebe mir Mühe, unauffällig zu bleiben.

Die Leute würden mich wahrscheinlich als »Comic-Freak« bezeichnen, aber ich bevorzuge den Ausdruck »Kenner«, denn er besagt, dass ich mehr von einem *Experten* in Sachen Comics habe als von einem *Freak*. Diesen Begriff habe ich bei meiner Cousine Zoe aufgeschnappt. Sie ist die coolste Cousine der Welt, aber sag ihr nicht, dass ich das gesagt habe.

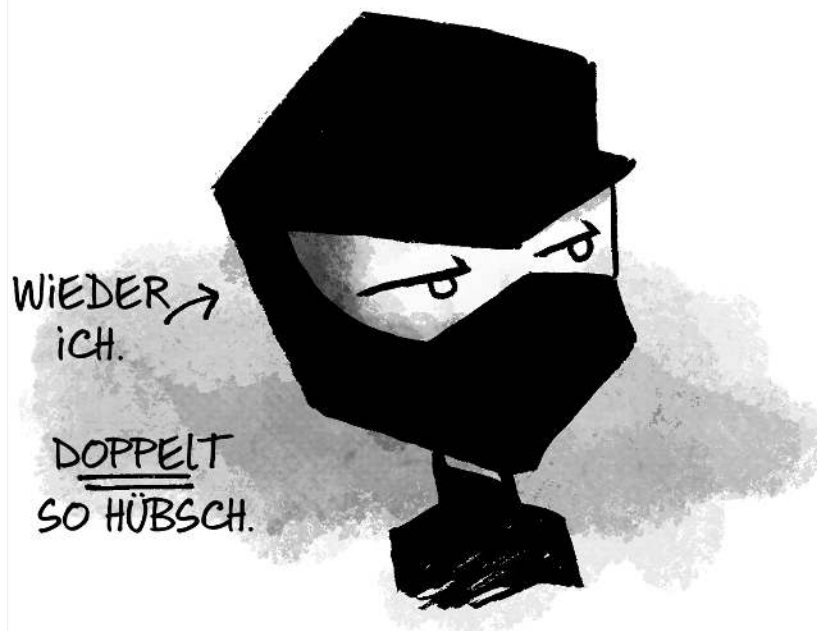
Mittlerweile verstehe ich mich besser mit Lukas, dem Werwolfjäger, aber trotzdem sind wir nicht »beste Freunde«.

Wir haben ein paar Mal außerhalb der Schule zusammen rumgehangen, haben uns schlechte Horrorfilme angeschaut und uns darüber lustig gemacht. Glaub mir, das ist viel witziger, als es jetzt klingt. Einmal kam Zoe rüber, und sogar *sie* lachte ein paar Mal.

Einen Monat ist es nun her, seitdem ich meine erste Chronik geschrieben habe. Wie du dich vielleicht erinnerst, wurde Paul beim Diebstahl des Geldes von der Essens-Aktion erwischt. Da er es zugegeben hatte, gab es für die Lehrer keinen Grund, weitere Nachforschungen anzustellen, sodass das Geheimnis des Ninja-Clans sicher und noch immer *geheim* ist.

Bestimmt freut es dich, zu hören, dass Paul nach seiner Aktion tatsächlich von der Buchenschule verwiesen wurde. Ich weiß nicht genau, auf welcher Schule er jetzt ist, aber um ehrlich zu sein, ist es mir auch pupsegal.

Ach ja, das alles bringt mich zu folgendem Punkt (aber das hast du dir sicherlich schon gedacht): Ich bin *nach wie vor* ein Ninja, sogar der neue *Anführer* des Ninja-Clans.



Erst hatte ich aus mehreren Gründen abgelehnt. Erstens: *Wegen* des Ninja-Clans bin ich in der ersten Schulwoche verprügelt worden. Und zweitens: Ich war nicht einmal eine ganze Woche ein Ninja gewesen. Wie sollte ich da einen ganzen Clan Ninjas anführen, ohne jegliche Ninjutsu-Kenntnisse?

Schließlich überredete mich Zoe. Sie sagte, ich dürfte mir diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Ich gab ihr recht.

Lukas bettelte darum, ihn in den Clan aufzunehmen, aber da ich der neue Anführer war, wollte ich nicht, dass es aussah, als wäre ich es nur geworden, damit meine Freunde Mitglieder wurden. Also sagte ich ihm, dass er ein paar Monate warten müsste. Er war nicht gerade erfreut über diesen Entschluss.

Ich hatte auch zugestimmt, Anführer zu werden, weil an dem Tag, als Paul von der Schule geflogen war, einer der Ninjas auf



mich zukam und mir mitteilte, dass sich die Buchenschule auf eine Pirateninvasion vorbereiten müsste.

Klingt bekloppt, oder? Piraten, die in eine Schule einfallen? Ich dachte erst, es sei ein Witz – doch wie sich herausstellte, war es das *nicht*.

All das nahm an einem Montagmorgen in der Orga-Stunde seinen Lauf. Woher ich so genau weiß, wann es begann? Weil es das Nervigste war, das ich je erlebt hatte. Es geschah an einem sogenannten »Piraten-Morgen«.

»Arrrrrrr, Kameraden!«, knurrte Lukas, als er die Klasse betrat.

Ich weiß noch, dass ich seufzte, als ich ihn hörte.

»Bitte«, sagte ich und schloss meine Augen. »Nicht du auch noch.«

»Sei kein Spielverderber«, sagte Zoe und drehte sich auf ihrem Stuhl herum, um mich anzusehen. »Nur weil du Piraten hasst, heißt das nicht, dass du es uns allen vermiesen musst. Außerdem ist es doch nur für den Vormittag. *Nach* der Orga-Stunde ist es wieder vorbei.«

»Es ist nicht so, als würde ich Piraten hassen«, erwiderte ich. »Ich hasse es, wenn Leute wie Piraten *sprechen*, aber weißt du, was? *Darum* geht's auch gar nicht. Es geht eher darum, dass Leute mitten im Unterricht *schauspielen*, und das nicht einmal besonders *gut*! Sie laufen nur die durch die Gegend und brüllen: ›Arrrrrrrr, Kameraden!‹«

»Schauspielen?«, fragte Lukas. »Du meinst, so wie in der Theater-AG oder so was?«

»Genau«, antwortete ich. »Es ist *meganervig*.«

Zoe schürzte verächtlich ihre Lippen: »Wie wär's, wenn du das dann einfach für dich behältst?« Sie dämpfte ihre Stimme und flüsterte: »Es lacht ja auch niemand über dich, nur weil du im Sportunterricht einen schwarzen Pyjama trägst und als Ninja rumläufst.«

Ich schüttelte den Kopf: »Das ist nicht dasselbe.«

»Nein, natürlich nicht«, sagte Zoe und nickte zustimmend. Ohne Frage machte sie sich über mich lustig, aber sie meinte es nicht böse: »*Großer Ninja-Boss*.«

Ich verschränkte meine Arme vor der Brust. Ich konnte es nicht leiden, wenn sie mich so nannte, und sie wusste das ganz genau. Es war nicht einfach, der Anführer eines Ninja-Clans zu sein, und ich war mir nicht sicher, ob ich meinen Job im letzten Monat gut gemacht hatte. Ich wusste, dass sie es als Witz meinte, wenn sie mich so nannte. Aber für einen Teil von mir fühlte es sich so an, als sei ich die Witzfigur. Darauf hatte ich keine Lust.